

Situationsbericht

Claudia Tischow HEP 9C



Praktikumseinrichtung:

Allgemein bildende Förderschule für geistig Behinderte der Stadt Leipzig -
Rosenweg

Rosenweg 59 in Leipzig

Inhaltsverzeichnis

1	Informationen zur Einrichtung.....	2
1.1	Allgemeine Informationen	2
1.2	Schädigungsbilder innerhalb der Einsatzgruppe	2
1.3	Ziele der heilerzieherischen Arbeit	3
1.4	Materielle Bedingungen	3
1.5	Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Berufsgruppen.....	3
2	Einschätzung der Einrichtung	3
2.1	Sicherheit innerhalb der Einrichtung.....	3
2.2	Sicherheit in der näheren Umgebung	4
2.3	Integration in das Wohngebiet.....	4
3	Tagesablauf in der Einsatzgruppe	4
4	Besonderheiten bei der Umsetzung der Förderziele	5
5	Quellenverzeichnis	6

1 Informationen zur Einrichtung

Die 1993 eröffnete Förderschule Rosenweg liegt mitten in einem Wohngebiet im Stadtteil Grünau von Leipzig. Bis 1991 wurde das 1978 erbaute Gebäude als Kindergruppe und Kindergarten genutzt. In der näheren Umgebung befinden sich weitere Bildungseinrichtungen wie Grund- und Mittelschulen, Gymnasium, Förderschulen für Blinde und Sehschwache, der Jugendclub „Völkerfreundschaft“ mit einem reichhaltigen Kulturangebot, das Allee-Center sowie zwei kleinere Parks, von denen sich einer direkt an das Schulgelände anschließt und zu Spaziergängen zur Entspannung einlädt. Die Schule befindet sich in einer Verkehrsberuhigten Zone. Die Erreichbarkeit wird davon in keiner Weise gestört. Speziell abgegrenzte Parkplätze für den Schülerfahrdienst und die Angrenzung verschiedener Bus- und Straßenbahnlinien, sowie die über einen kurzen Fußweg erreichbare S-Bahn, garantieren eine gute Erreichbarkeit der Schule. Die Haltestellen sind rollstuhlgerecht angelegt und auf den entsprechenden Linien werden bevorzugt Niederflurwagen eingesetzt.



1.1 Allgemeine Informationen

Unter der Trägerschaft der Stadt Leipzig unterliegt die Förderschule der Gesetzgebung des Regionalschulamtes Leipzig.

Mit anfangs nur 64 Schülern, ist die Schule in diesem Schuljahr mit 96 Schülern im Alter von 6-18 Jahren gut besucht. Aufgeteilt in 12 Klassen, arbeiten und lernen die

Klassenstufe	Klassenanzahl
Unterstufe	3
Mittelstufe	3
Oberstufe	2
Werksstufe	4

Klassenaufteilung innerhalb der Klassenstufen

Schüler in kleinen Gruppen. Jede Klassenstufe umfasst 3 der festgelegten 12 Schuljahre. Die Schule verfügt, nach den umfangreichen Baumaßnahmen vor der Eröffnung und im Schuljahr 2002/2003, über ein großzügiges Raumangebot, einen Personenaufzug, ein Bewegungsbecken, Snoozelraum, Töpferwerkstatt sowie für die älteren Schüler eine Lehrküche, Wäscheraum und einen Medienraum.

Neben den 19 Lehrern sichert in jeder Klasse eine Pädagogische Unterrichtshilfe (PU) die individuelle Förderung der Schüler ab. In meiner Einsatzgruppe, teilweise auch in weiteren Klassen, werden 2 PUs eingesetzt. Weiterhin sorgen der Schulleiter, dessen Stellvertreter, 1 Sekretärin, 1 Hausmeister und 3 Zivildienstleistende, die ihren 9monatigen Wehrersatzdienst ableisten, für die optimale Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften und den geregelten Tagesablauf.

1.2 Schädigungsbilder innerhalb der Einsatzgruppe

Entsprechend dem Profil der Schule, sind die Schüler geistig behindert. Neben den Defiziten bei der geistigen Entwicklung sind häufig auch körperliche Einschränkungen zu beobachten. Ich absolviere mein Jahrespraktikum in einer Unterstufenklasse mit 8 Schülern (5 Jungen und 3 Mädchen). Neben mittelgradigen bis schweren Intelligenzminderungen, Verdacht auf Hirnorgan – Psychosyndrom und hyperaktiver Verhaltensstörung sind häufig weitere Diagnosen mit unterschiedlicher Ausprägung in den Akten dokumentiert. Die weiteren Diagnosen umfassen u.a. cerebrale Bewegungsstörungen, epileptisches Anfallsleiden, Sehbehinderungen,

Hyperaktivität, Autismus und Muskelhypotonie. Zwei Schüler zeigen Syndromerkrankungen (Fehlbildungs-Retardierungs-Syndrom und Morbus L. Down-Syndrom).

1.3 Ziele der heilerzieherischen Arbeit

Die Schüler sollen neben einem Schulabschluss in ein weitgehend „normales“ gesellschaftliches Leben integriert werden. Neben dem Training der Konzentration und Ausdauer erfolgen häufig ein Ausbau der körperlichen Fähigkeiten und die Gewinnung größtmöglicher Selbständigkeit in allen Lebensbereichen. Weiterhin werden die Kommunikationsfähigkeit, lebenspraktische Bildung, Verhaltenserziehung und die Grob- und Feinmotorik geschult. Die Bildungs- und Erziehungsziele orientieren sich am Lehrplan und dem sonderpädagogischen Förderbedarf der einzelnen Schüler. Das Förderangebot umfasst den grundlegenden und fachorientierten Unterricht. Dabei lernen die Schüler ihre Umwelt zu verstehen und zu beeinflussen. Die einzelnen Stoffgebiete werden nicht nach einem festen Zeitplan vermittelt, sondern die ständige Wiederholung tragen zu dem individuellen Lernprozess bei. Die Schüler werden in die täglich anfallenden Arbeiten integriert und können dabei praktische Erfahrungen sammeln.

1.4 Materielle Bedingungen

Die Schule wird durch die Stadt Leipzig finanziert. Kleinere Instandhaltungsarbeiten erfolgen durch die Hausmeister. Für Material, das für den Unterricht benötigt wird, kommen die Eltern der Schüler selbst auf. Die Eltern zahlen monatlich einen festen Betrag, der unter 5 EURO liegt. Das Geld wird für Bastelmaterial benötigt und ein Teil wird für das monatlich stattfindende gemeinsame Frühstück, zu dem alle Kinder mit ihren Wünschen beitragen, zurückgestellt.

1.5 Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Berufsgruppen

Zur bestmöglichen Umsetzung der Bildungs- und Förderziele ist eine funktionierende Zusammenarbeit zwischen den Lehrern und Praxisunterstützungen eine wichtige Voraussetzung. In regelmäßigen Abständen finden Teamberatungen statt, in denen Erfolge, Probleme und neue Ziele erörtert werden. Gemeinsam entwickeln die Lehrer mit den PUs und Praktikanten neue Möglichkeiten, das Lernziel zu erreichen. Im Gegensatz zu regulären Schulen, bei denen Schule und Hort getrennt sind, werden gemeinsame Ziele angestrebt und aufeinander abgestimmt. Externe Physio- und Ergotherapeuten unterstützen das Personal während der Besuche in unserer Einrichtung innerhalb ihres Fachbereiches.

2 Einschätzung der Einrichtung

Die Nutzungsänderung des Gebäudes in den 90er Jahren erforderte umfangreiche Baumaßnahmen. Der ehemalige Plattenbau musste Behindertengerecht saniert werden. Dabei wurden sämtliche baulichen Auflagen umgesetzt und die Einrichtung nach den Erfahrungen der Sonderpädagogen ausgewählt.

2.1 Sicherheit innerhalb der Einrichtung

Die Klassenzimmer sind über breite Gänge mit Handläufen erreichbar. Dadurch wird die Gefahr von Stürzen durch Drängeln minimiert. Aufzüge erleichtern auch gehbehinderten Schülern einen sicheren Zugang zum Zimmer. Die Gänge sind

farblich unterschiedlich gestaltet, um den Schülern die Orientierung zu erleichtern. Die Eingangstüren können von fremden Personen nicht von außen geöffnet werden und das Öffnen von Innen durch die Schüler ist durch ein Alarmsystem nicht möglich. Ein Zutritt zu der Einrichtung ist somit ausgeschlossen. Die einzelnen Zimmer sind bei Abwesenheit der Lehrer verschlossen. Fenster werden nur angekippt, bzw. sind im Treppenbereich mit Gittern gesichert. Abgerundete Ecken im Treppenhaus vermindern die Verletzungsgefahr. Die Außenanlage ist behindertengerecht angelegt. Beim Schwimmunterricht sind stets 2 Erwachsene anwesend, um die Sicherheit zu gewährleisten.

Als Fluchtwiegen dienen 3 Treppenhäuser und die Klassenzimmer im Erdgeschoss verfügen über einen direkten Ausgang zum Schulhof. Die Fluchtwiegen sind gekennzeichnet und die Treppenstufen mit Leuchtstreifen markiert. Der Zugang zur Turnhalle in 2. OG ist über eine Schrägaufzug auch mit einem Rollstuhl erreichbar.

Die Einnahme von Medikamenten wird ständig überwacht und die Lagerung der Arzneimittel erfolgt in abgeschlossenen Schränken.

2.2 Sicherheit in der näheren Umgebung

Die Schule befindet sich in einer verkehrsberuhigten Zone. Die nächste Hauptstraße (Lützner Str.) verläuft nicht direkt neben dem Schulgelände und ist durch eine Ampel gesichert. Direkt an das Schulgelände grenzen Innenhöfe von Wohnhäusern und ein kleiner Park. Die im Park installierten Spielgeräte werden regelmäßig gewartet und befinden sich in einem sehr guten Zustand.

2.3 Integration in das Wohngebiet

Durch die zentrale Lage im Wohngebiet, die auf der Vornutzung als Kindergarten beruht, hat sich auch eine gesellschaftliche Integration vollzogen. Die Mieter der angrenzenden Wohnhäuser akzeptieren die Kinder und betrachten die geringen Einschränkungen, die Früh und Nachmittag durch den erhöhten Verkehr in der engen Zufahrtsstraße durch die Fahrdienste hervorgerufen werden als Kleinigkeit. Durch Spaziergänge im Park lernen die Schüler das Wohngebiet kennen. Die Ausstellungsangebote im Allee-Center und dessen Einkaufsmöglichkeiten für das gemeinsame Frühstück werden häufig zusammen mit den Schülern genutzt. Weiterhin werden häufig Theater- und Kinoangebote genutzt. Besondere Höhepunkte des Schuljahres sind die Vorbereitungen zum „Musischen Fest“, das Sport- und Spielfest sowie gemütliche Nachmittage mit den Familienangehörigen. Am Schuljahresende gibt es ein gemeinsames Abschlussfest für alle Klassen.

3 Tagesablauf in der Einsatzgruppe

Zur Erfüllung des Lehrplanes gibt es einen festen Stundenplan, der die einzelnen Fächer beinhaltet. Die zeitliche Festlegung der einzelnen Unterrichtseinheiten stellt jedoch nur einen Richtwert dar, der meist nur um 5-10 Minuten vom vorgegebenen Plan abweicht. Da sich der Unterricht an den individuellen Förderungsbedarf anlehnt, kann es zu diesen geringen zeitlichen Verschiebungen führen. Vor allem in der Unterstufe wird die Klasse nur durch wenige unterschiedliche Lehrer unterrichtet und ein Zimmerwechsel ist nur bei dem Fachunterricht nötig. Der Unterricht findet in verschiedenen Formen im Klassenverband, in Fördergruppen, Einzelförderung oder als Therapieangebot statt.

Der grundsätzliche Tagesplan gliedert sich wie folgt:

Zeit	Aktivität	Anmerkungen	Förderziele
07:00-07:45	Empfangnahme und Begrüßung aller Kinder der Schule	mehrere Fahrdienste bringen die Schüler	Integration in die Gruppe
07:45-08:30	1. Stunde Morgenkreis	Erklärung, welcher Tag ist heute, wer ist anwesend, wer hat Geburtstag etc.	Schulung der Konzentration, zuhören, Kommunikations-training
08:30-09:15	2. Stunde Frühstück	2. Stunde kann versetzt anfangen (8:45-9:30)	Förderung der Selbständigkeit durch Tisch selbst decken, Training der Körperhaltung und Tischsitten
09:15-09:45	Abwasch / Morgentoilette	Zähne putzen, Toilettengang	selbständige Körperhygiene
09:45-10:30	3. Stunde nach Stundenplan		Schulung der Konzentration und Ausdauer, vereinzelt Training der Feinmotorik
10:30-11:00	Hofpause		Integration in die Gruppe, Anpassung und Respekt innerhalb der Gruppe
11:00-11:45	4. Stunde nach Plan		Schulung der Konzentration und Ausdauer, vereinzelt Training der Feinmotorik
11:45-12:30	5. Stunde nach Plan		
Mittag			Förderung der Selbständigkeit durch Tisch selbst decken, Training der Körperhaltung und Tischsitten
13:15-14:00	6. Stunde nach Plan		Schulung der Konzentration und Ausdauer, vereinzelt Training der Feinmotorik
14:00-14:45	7. Stunde nach Plan	Findet nicht täglich statt	
14:45-15:45	Abholung der Schüler durch die Fahrdienste	Beobachtung, welcher Schüler zu welchem Bus gehen muss	Erholung von der Schule, Kommunikation

An zwei Tagen pro Woche findet der Schwimmunterricht im hauseigenen Schwimmbassin und Sport in der integrierten Turnhalle statt. In vereinzelten Unterrichtseinheiten erhalten einige Schüler Ergo- oder Physiotherapie durch die externen Therapeuten. Sie sind für diese Zeit vom Unterricht befreit.

4 Besonderheiten bei der Umsetzung der Förderziele

Bei den geistig behinderten Schülern in meiner Einsatzklasse versuchen Einzelne die Grenzen bei jeder neuen Betreuungsperson auszuprobiieren. Ist der Rahmen eingegrenzt, kann man gut mit den Schülern arbeiten. Diese Grenzen geraten vor allem nach den Ferien wieder in Vergessenheit und müssen neu definiert werden. Zur Erreichung der Förderziele besteht ein enger Kontakt zu den Erziehungsberechtigten. Gemeinsam festgelegte Verfahrensweisen werden in Zusammenarbeit mit den Eltern durchgeführt. Dies betrifft nicht ausschließlich die Erziehungsmaßnahmen, sondern

auch Gespräche über Probleme und Vorlieben der Schüler. Dabei werden auch Hygiene, Ernährung sowie das familiäre und soziale Umfeld berücksichtigt.

Die Praktikumseinrichtung erfüllt meine Erwartungen nicht nur hinsichtlich der Ausstattung, sondern auch dem sozialen Umgang mit den Schülern und zwischen den Mitarbeitern in den unterschiedlichen Berufsbereichen. Die Schüler werden über einen längeren Zeitraum betreut und erlangen Selbstsicherheit, um ihr Leben nahezu uneingeschränkt zu vollziehen und sich in die Gesellschaft zu integrieren.

5 Quellenverzeichnis

* Schulführer der Stadt Leipzig,
Schulen in Leipzig 2006/2007 – Förderschulen, S.139

* Schülerakten